



Das Soneva Kiri eröffnet im Dezember 2008 als neuestes „intelligent Luxury“-Hideaway der Six Senses Gruppe auf der entlegenen Insel Koo Khod an der Ostküste Thailands. Mittlerweile betreiben die Öko-Pioniere Six Senses Resorts & Spas umweltfreundliche Hotel-Projekte auf den Malediven, in Vietnam, in Jordanien, in Spanien, auf den Fidschi Inseln und im Oman.



am Wasserfall zu duschen. Unter dem Stichwort „Ecofriendly Tourism“ versteht man vielmehr eine zeitgemäße, verantwortungsvolle Form des Reisens. Dabei sollen Touristen sowohl umweltfreundlich als auch sozial verträglich an ihrem Urlaubsort auftreten und sich der jeweiligen Kultur anpassen. Das Allermindeste ist natürlich, Handtücher nicht sofort zum Wechseln auf den Boden zu legen und Licht und Fernseher auszumachen, wenn die Unterkunft verlassen wird. Der Gastgeber wiederum verpflichtet sich, nach bestimmten ökologischen Kriterien zu agieren. Denn so sehr wir an Fließwasser, Strom und Internetanschluss gewöhnt sind, auf Dauer können Stress, Hektik und das ganze zivilisatorische Getöse ziemlich müde machen. Ökotourismus mit dezentem, unaufgeregtem Fünfsternekomfort lautet deshalb die Devise. Ein starker Trend, der sich mehr und mehr durchsetzt – überall auf der Welt!

DER TREND ZUM ÖKOTOURISMUS EROBERT DIE KONTINENTE
Beginnen wir mit Südamerika. Die chilenischen **Explora-Hotels** in Patagonien, in der Atacama-Wüste und auf den Osterinseln haben eine ungewöhnliche Art von „Eco Luxe“ definiert. Die drei Lodges sind schlicht, aber schön und nur mit Materialien der Umgebung errichtet. Doch der wahre Luxus sind die außergewöhnliche Landschaft, die würzige Luft und die dunklen Nächte, in denen die Sterne leuchten wie sonst nur mitten auf dem Ozean. Die Mission der Resorts ist es nicht, ihre Gäste mit maximalem Bräunungsgrad nach Hause zu entlassen, sondern sie auf exklusiven Tagestouren auf Fahrrädern, zu Pferd oder zu Fuß zu lehren, die einzigartige Umgebung mit allen fünf Sinnen zu erleben. Und das an drei der schönsten und zugleich entlegensten Flecken, die die Erde zu bieten hat. Entschleunigung pur auf höchstem Niveau im wahrsten Sinne des Wortes bietet auch das Tranquil Hideaway Resort im tiefsten Südindien. Wer die Launen der Natur ohne festen Boden unter den Füßen erleben will, kann hoch hinauf in ein Baumhaus ziehen, das ganz aus natürlichen Materialien von heimischen Handwerkern gebaut wurde – ursprünglich und trotzdem luxuriös. Das Haus steht zwar auf Stelzen, ist aber geschickt in das Geäst eines Baums eingebaut. 25 Meter über dem Boden und geradezu elitär mit Schlafzimmer, Bad, Dusche und Toilette und einer überdachten Veranda mit Freisitz im Herzen des Dschungels. Über diese Erfahrungen hinaus steht den Gästen der Komfort eines stilvollen Hotels mit allen modernen Annehmlichkeiten zur Verfügung. Auf Tuchfühlung mit der Natur kann man auch bei Wanderungen auf dem Periyar Tiger Trail und beim Essen gehen: Um die Tierbestände zu erhalten, verzichtet das Resort auf das Recht zu jagen, Obst und Gemüse stammen aus eigenem Anbau. Gekocht wird mit Solarenergie und serviert auf Bananenblättern. Selbst am anderen Ende der Welt in Australien kann man sich eine Auszeit der besonderen Art nehmen. Eine Fahrstunde vom Great Barrier Reef entfernt liegt das **Daintree & Eco Lodge Resort**, umschlossen vom ältesten Regenwald der Welt. Um die Umwelt so weit wie möglich zu schützen, wurden die 15 Luxus-Lodges ebenfalls auf Stelzen gebaut. Neben der faszinierenden Vogelwelt und den geführten Aborigines-Touren

Öko de luxe

Mit jedem Jahr verändert sich unsere Gesellschaft. Neue Werte kommen auf und damit auch neue Reiseformen. Es gab Zeiten, da schien ökologisch korrekter Urlaub das Gegenteil von sinnlichem Vergnügen zu bedeuten – Genuss, außergewöhnlicher Service und Liebe zur Natur gingen selten zusammen. Zum Glück hat sich das geändert. Was angesagt ist und was kommen wird.

TEXT: SYLVIA SEDLNITZKY

5 00 Millionen Menschen geben jedes Jahr 150 Milliarden Euro fürs Reisen aus, Tendenz steigend. Ein Grundbedürfnis, denn Fernweh ist ein Trieb. Doch was daran ist nun luxuriös? Vielleicht wenn man im Urlaub all das erleben darf, was man zum Leben an sich gar nicht braucht? Luxus wird jedenfalls von den Menschen zukünftig mehr mit immateriellen Werten wie einer ganz bestimmten Urlaubsqualität und dem daraus resultierenden Wohlergehen verbunden. Denn zukünftig wird es nicht mehr wichtig sein, den Eindruck von Reichtum zu vermitteln, sondern sich möglichst von der Masse abzuheben. So wird das Glück des Freiseins vielleicht immer mehr zum Wunsch, sich selbst neu zu entdecken. Und für dieses physische und psychische Wohlbefinden und für die Selbstfindung wird man auch bereit sein, sehr viel Geld in die Hand zu nehmen.

LUXUS JA – ABER NICHT 08/15

Viele haben zwar die glamourösesten 08/15-Hideaways schon abgehakt, aber das Ersehnte wurde dennoch nicht gefunden. Oft ist es nicht der Hotspot an sich, sondern das Unbekannte, das die Reiselust entfacht. Wie mag es in Gegenden aussehen, die nicht im Reisekatalog abgebildet sind und nur schwer zu erreichen



Luxus auf Stelzen: die Daintree Eco Lodge in Australien liegt inmitten des ältesten Regenwalds der Welt.

sind? Nichts beflügelt die Fantasie mehr, als zu lernen, wie die Welt sich weiterdreht, auch wenn der Handyakku leer ist oder der Blackberry den Geist aufgegeben hat. Die meisten dieser ganz speziellen Hideaways servieren weder Kaviar noch Champagner und locken auch nicht mit Unterwasser-Spas und Bordeauxverkostungen in Äquatornähe. Dafür werden viel Authentizität, ehrliche Gerichte, liebevolle Betreuung und starker Kontakt mit der Natur geboten. Ohne Flachbildschirm und Infinity Pool kriegt man heute zwar keinen Oligarchen in die Präsidentensuite, aber dafür jene, die schon alles erlebt haben und heute auf der Suche nach Lokalkolorit und unverfälschtem Ambiente sind. Allzu oft machen heute die führenden Hotelketten der Welt den Fehler und lassen ein Hotel aussehen wie das andere. Das langweilt. Und genau deshalb definiert sich Luxus immer wieder neu – in diesen globalen Boomzeiten zunehmend rasanter. Eine echte Alternative für betuchte Reisefreaks bietet der Ökotourismus. Dabei geht es nicht nur darum, die Nächte in der Hängematte zu verbringen oder bloß einmal pro Woche



Das Banyan Tree Hotel
Bintan in Indonesien
wurde schon Mitte der
neunziger Jahre nach
ökologischen
Maßstäben errichtet

durch den 12 ha großen Regenwald kann man angeln und die Gegend hoch zu Ross erkunden. Abgekapselt vom Rest der Welt ist aber auch das Spa ein perfekter Platz zum Abschalten. In kleinen Outdoor-Kabinen gibt es Besonderheiten wie Aborigines-Massagen und Anwendungen mit einheimischen, organischen Naturprodukten sowie Meditationssessions am rauschenden Wasserfall. Seit einem Jahr werden Führungskräften auch maßgeschneiderte Angebote offeriert, und sowohl Abenteuer- als auch Wellnessangebote haben dort angeblich einen wahren Boom ausgelöst. Denn selbst aus dem Beautybusiness ist heute Bio nicht mehr wegzudenken. Organische Pflegelinien symbolisieren den Wunsch nach einer bewussten landestypischen Lebensweise und einem neuen Körpergefühl. Spa-Visionäre entwickeln stets neue Entspannungskonzepte, zentrale Inspirationsquelle ist die Natur.

UMDENKEN IM INDISCHEN OZEAN

Auch auf Mauritius versucht man gerade einen ganz neuen Markt zu entwickeln, nachdem sich die Fünfsternehotels dort inzwischen gegenseitig die Gäste abspenstig machen, da sich zu viele ähnliche Luxusresorts mit noch ähnlicheren Wellnesskonzepten im obersten Segment drängeln. Heute ist die Insel zum Winterdomizil der europäischen Mittel- und Oberklasse geworden. Sophisticated Travellers haben Mauritius deshalb schon abgehakt. „Zugepflastert und überentwickelt“, lautete deren niederschmetterndes Urteil. Nun werden von denselben die Seychellen als noch unverbrauchte Alternative angesteuert. Doch der neue Präsident hat bereits Tür und Tor für Investoren geöffnet und dem restriktiven Kurs seines Vorgängers den Rücken gekehrt. Nun ist das große Geld auch hier angekommen. Viele neue Großprojekte sollen Fortschritt und Wohlstand bringen. Sie alle folgen zwar dem Konzept des sanften Ökotourismus, doch derer sind einfach schon viel zu viele in Planung. Kaum eine Luxuskette, die nicht ihren Fuß auf die Trauminseln setzen will und dann den jeweiligen Strand und das Hausriff für sich beansprucht. Wo bleiben da die Visionen?

Werden ein paar Euro, die man jedem Seychellenreisenden automatisch abknöpft, reichen, den Garten Eden am Äquator zu bewahren? Gedanken um die Umwelt hat sich Mister Ho Kwon Pin von der Hotelkette **Banyan Tree** schon in seiner Kindheit gemacht – „nicht weil es plötzlich modern geworden ist“. Schon als Jugendlicher engagierte er sich für Naturschutz und besonders für das Meer: „Denn die Riffe sind die Regenwälder der Meere.“ 2001 wurde von Banyan Tree der „Green Imperative Fund“ gegründet, der unter anderem das Baan Unrak's Children Home, das notleidenden Kindern und verlassenen Müttern ein Zuhause, Ausbildung und Arbeit ermöglicht, unterstützt, Ausbildungsstipendien vergibt und Projekte zur Prävention von Dengue-Fieber finanziert. Doch die Luxusresorts der Banyan-Tree-Gruppe waren schon nach ökologischen Grundsätzen geplant, bevor Öko zum weltweiten Trendthema wurde. Das indonesische Strandresort Banyan Tree Bintan beispielsweise wurde Mitte der neunziger Jahre gebaut, ohne die bis zu 100 Jahre alten Bäume auf dem Inselgrundstück zu beschädigen. Nicht weniger erfolgreich und „die“ ökologischen Global Player schlechthin sind Eva und Sonu Shivdasanis, die auch schon 1995 als Frischverliebte die erste ökologisch korrekte Adresse auf den Malediven erbaut haben, das Soneva Fushi Resort der **Six-Senses-Gruppe**. Schnell entwickelte es sich zum Synonym für vernünftigen Luxus und wurde vom Condé Nast Traveller mit der Auszeichnung „The Best of The Best“ gewürdigt. Das Hotel benutzt biologisch abbaubare Produkte, hält seinen Müll und Stromverbrauch so gering wie möglich und baut sogar sein eigenes biologisches Gemüse an. So wie alle Six Senses Hotels hat das Soneva Fushi eine ausführliche Umwelt- und Sozialpolitik, unterstützt Lokalinitiativen und gibt behinderten Menschen Arbeitsplätze. Das neueste Baby der Shivdasanis ist die „Eva Suite“, ein Prototyp in Sachen null Emissionen und somit ein echtes Pionierprojekt. „Eva Suites“ soll es zukünftig in allen Resorts der Gruppe geben, wo Elektrizität nur über Windräder und Solarpaneele kommen soll, Wasser biologisch wiederaufbereitet und Regenwasser gesammelt wird, sämt-

liche Baumaterialien ungiftig sind und aus der unmittelbaren Umgebung kommen und die Suiten so ideal isoliert werden, dass man irgendwann sogar auf die Aircon weitestgehend verzichten kann. Das nennt sich bei der Six-Senses-Gruppe dann „Intelligent Luxury“. Trotzdem muss man auf das gewisse Etwas keinesfalls verzichten: Ökoluxus verlangt jedoch neben Annehmlichkeiten wie moderner Architektur, außergewöhnlichem Service, umweltverträglichen Baumaterialien und erlesenen Stoffen vor allem den Einklang mit der Natur – und dieser entsprechend Respekt zu zollen. So als ob die Grenzen zwischen „außen“ und „innen“ zerfließen. Leider ist das wiederum oft eine Frage des Preises und was man gewillt ist, für diese – leider begrenzte – Freiheit auszugeben. Einige Destinationen werden vermutlich in 30 Jahren völlig anders aussehen. Eine Flussfahrt im Amazonas könnte bald schon eine ziemlich trockene Angelegenheit werden, und die Sahara wächst jährlich um rund 10.000 Quadratkilometer.

WÜSTE ERWECKT LEBENSLUST

Apropos Wüste: Selbst dort findet sich ein besonders erlesenes Plätzchen, wo alles noch im grünen Bereich ist. Tief im Inneren der westlichen Wüste Ägyptens liegt eine edle Oase in der Oase, zu deren Errichtung verfallene beziehungsweise abbruchreife Häuser in traditioneller Architektur mit natürlichen Materialien restauriert und ausgebaut wurden. Die **Adrere Amellal Lodge** ist ein Bauwerk aus Palmstämmen, Salzgestein und Lehm, das sich an den Fuß der White Mountains schmiegt, von denen die Lodge auch ihren Namen hat. Inmitten des Wüstengebiets am Rande des Siwa-Sees kann man nicht nur in einem großartigen Schwimmbad, das aus einer alten römischen Quelle gebaut wurde, seine Runden ziehen, auch unzählige handgemachte Kerzen und Fackeln sorgen für romantisches Ambiente. Denn Strom gibt es nicht und deshalb weder Fernseher noch Heizung. Dafür Jeptouren ins Nirgendwo, Dünensurfen mit dem Sandboard und Meditationen am Lagerfeuer. Besonders das liebevolle Picknick in der Wüste mit Tafelsilber, wo an kühlen Abenden von festlich gewandeten dienstbaren Geistern sogar die Luft mit glühenden Kohlebecken erwärmt wird. Das lieben Stammgäste wie Matteo Thun oder Christian Louboutin. Die internationale Medien- und Modeszene nimmt nicht nur die relativ umständliche Anreise in die Adrere Amellal Lodge in Kauf, sondern bezahlt dafür auch gerne teures Geld.



Adressen:

■ BANYAN TREE RESORTS

Green Imperative Fund,
Upper Bukit Timah Road,
Singapur 588182,
www.banyantree.com

■ DAINTREE ECO LODGE & SPA

20 Daintree Road, Daintree,
Queensland, 4873 Australien,

Tel.: +61/7/40 98 61 00,
www.daintree-ecolodge.com.au

■ TRANQUIL HIDEAWAY RESORT

Aswati Plantations,
Kuppamudi Coffe Estate,
Kolagapara, P.O. 673591,
Sultan Battery, Wayanad,
Kerala, Indien,

Tel.: +91/4936/22 02 44,
www.tranquilresort.com

■ ADRERE AMELLAL DESERT ECO LODGE SIWA OASIS

www.adrereamellal.net

■ ALMDORF SEINERZEIT

Fellacheralm, 9564
Patergassen, Kärnten,
Tel.: +43/42 75/72 01,
www.almdorf.com

■ SIX SENSES RESORTS & SPAS

19/F Two Pacific Place
Building, 142 Sukhumvit Rd
Bangkok 10110, Thailand,
Tel.: +66/2/631 97 77,
www.sixsenses.com

■ EXPLORA HOTELS

Tel.: 562/ 206 6060
www.explora.com

Luxus von anno dazumal

Das Gute kann jedoch auch ganz nah liegen: Selbst in Österreich finden sich ausgefallene, ökologisch korrekte Paradiese.

Das Almdorf Seinerzeit ist eine solche First-Class-Adresse für naturnahen Luxusurlaub in den Alpen. Die hübschen Holzhäuser wurden nach überlieferter Kärntner Bau-tradition errichtet – ausschließ-lich aus naturbelassenen Baustoffen wie Stein und Holz. Die Dächer sind mit Schafwolle

isoliert, Kamine und Kachel-öfen werden nur mit Holz beheizt. Rund 150 Petroleum-lampen tauchen allabendlich das Dorf in romantisches Licht, das selbst autofrei ist. Einen Großteil der Lebensmittel lässt man ohnehin im Dorf selbst produzieren. Speck, Wurst, Käse und Eier werden von umliegenden Biobauernhöfen bezogen, um jeden Morgen von einem persönlichen „Alm-butler“ liebevoll am Jogltisch arrangiert zu werden.

Luxus im Almdorf
Seinerzeit heißt:
Wohnen im Holz-
haus ohne Strom
und Essen vom
Biobauernhof
– dafür wird's vom
Almbutler serviert

